

Beiträge zur Heteropterenfauna Deutschlands. (Hemipt.)

Von Dr. Johann Gulde, Frankfurt a. M.

II.

Die Exkursionen der beiden letzten Jahre und die sich anschließenden Untersuchungen brachten wieder einige Ergebnisse, die für die Hemipterenfauna Deutschlands wohl bemerkenswert sind. Mehrere Wanzenarten und Varietäten konnten als neu für Deutschland nachgewiesen werden. Es sind meist solche Arten, die infolge ihrer Verwandtschaft einigen bereits für Deutschland bekannten Arten sehr ähnlich sehen und darum nicht leicht zu unterscheiden sind. Wenn deshalb diesen Aufzählungen einige Bemerkungen über geeignete Präparation und Untersuchungsmethode beigefügt sind, so hoffe ich, damit dem einen oder anderen Hemipterologen ein Hilfsmittel zur Erleichterung der Determination bieten zu können. Als neu für die Wanzenfauna Deutschlands ergaben sich nachfolgende Arten und Varietäten.

1. *Scolopostethus puberulus* Horv.

Unter den *Scolopostethus*-Arten unserer Gegend scheint diese Art besonders sumpfliebend zu sein und wurde bei Bickenbach a. d. Bergstr. am Rande der Torfgruben in nassem Torfmoos, unter Schilf und abgefallenem Laube in Anzahl gefunden. Sie erscheint gegen den Herbst (28. IX. 12), überwintert, und ist im Frühjahr bis Ende Mai (22. IV. 11; 21. V. 03) zu finden. Beide Geschlechter kommen in gleicher Verteilung, sowohl in der macropteren als auch in der brachypteren Form vor, letztere ist jedoch die häufigere und durch die abgekürzte Membran, die hinter dem Coriumende breit vorragt, von der brachypteren Form des ihr ähnlichen *Scolopostethus pilosus* Reut. gut zu unterscheiden.

Die Bestimmung der untereinander sehr ähnlichen Arten der Gattung *Scolopostethus* Fieb. wird bei Benutzung der Tabelle, die Horváth (Rev. d'Ent. 1892 p. 253) gegeben hat, sehr erleichtert, wenn die Tiere in geeigneter Weise präpariert werden. Vor dem Aufkleben, das wohl meist auf rechteckigen Aufklebeplättchen geschieht, ist jedes Stück daraufhin zu untersuchen, ob es vor den Hüften der Mittelbrust ein kleines Höckerchen besitzt oder nicht. Eine genaue Untersuchung ist notwendig, denn bei den einzelnen Stücken derselben Art ist dieses Höckerchen mehr oder weniger ausgebildet, doch stets, wenn es vorhanden, bei seitlicher Betrachtung mit einer guten Lupe zu erkennen. Ein Vermerk hierüber, sowie über das Geschlecht des Stückes, ist dann auf der Unter-

seite des Plättchens anzubringen. Hat man mehrere Stücke von der gleichen Fundstelle zur Verfügung, so genügt es auch, wenn ein Stück mit nach oben gekehrter Unterseite aufgeklebt wird. Allerdings müssen dann, um späteren Irrtümern vorzubeugen, alle diese Stücke an einer Nadel befestigt oder ihre Zusammengehörigkeit besonders vermerkt werden. Ebenso empfiehlt es sich, beim Einsammeln die Vorsicht zu gebrauchen, daß die an einer Fundstelle (nicht Fundort) gesammelten Tiere nicht mit denen einer anderen vermengt werden. Derartig vorbereitete Exemplare sind nicht allzu schwer zu bestimmen und gewährleisten allein die richtige Determination der betreffenden Art. Bei Exemplaren, die mit vielem Klebstoff aufgeklebt sind, gelingt es später nur schwer, durch längeres Einlegen in Wasser die Bruststücke zu genauer Untersuchung wieder freizulegen, wodurch das Stück meist unansehnlich wird.

2. *Tingis auriculata* Costa.

Diese bisher als mediterran bekannte Art kam bei Afsmannshausen a. Rh. am 23. VI. 12 in Anzahl auf *Cacaulis daucoides* L. am Rande eines Getreideackers vor. Am 23. VII. waren noch Larven und einzelne entwickelte Tiere vorhanden. Alle gehörten zu der macropteren Form und zur Stammart, die var. *dauci* Horv. war nicht darunter.

Das Auftreten dieser südlichen Art bei Afsmannshausen a. Rh. ist recht bezeichnend für das warme Klima des Rheintales und der südlichen Abhänge des Rheingebirges. Ihr nördlichstes Verbreitungsgebiet erstreckte sich bis Paris (Puton), Siders im Rhônetale (Frey-Gefsner) und Budapest (Horváth). Nach Frey-Gefsner ist *Stachys recta* L. die Nährpflanze dieser Art; die Pflanze fehlte jedoch gänzlich an obigem Fundorte. Ihr Vorkommen ist jedenfalls an die Arten der *Daucus*-Gruppe unter den Umbelliferen gebunden, Horváth fand das Tier in Ungarn auf *Daucus carota* L.

3. *Aneurys tuberculatus* Mjöb.

Nachdem das Vorkommen dieser 1903 durch Mjöberg in Schweden aufgefundenen *Aneurys*-Art für die Nachbarländer Deutschlands und den ganzen Südosten Europas durch Horváth (Ann. Mus. Nat. Hung. 1911 p. 587) nachgewiesen war, ergab sich daraus die Annahme, daß das Tier auch in Deutschland vorkomme. Eine Durchsichtung der Bestände meiner Sammlung ergab 2 ♂ und 2 ♀ von Hofheim im Taunus (25. VII. 07), sowie 1 ♀ am 18. VI. 11 auf dem Cammerforst bei Afsmannshausen unter der Rinde von *Carpinus betulus* L. gesammelt.

Diese Art unterscheidet sich von *Aneurus laevis* F. aufser anderen Trennungsmerkmalen besonders durch die Lage der Stigmen des vierten und fünften Abdominalsegmentes. Bei ihr liegen diese als feine Öffnungen in der Aufsenkante des Connexivums, während sie bei *A. laevis* F. auf der Mitte des oberen Connexivums zwischen den auf jedem Segment vorhandenen beiden Höckerchen sich befinden. Ihrer Kleinheit wegen sind die Stigmen schwer zu sehen. Hält man aber das auf einem Plättchen aufgeklebte Tier so, dafs es von links und oben beleuchtet wird und stellt eine gute Lupe auf die Kante des Connexivums ein, so erscheinen die Stigmen infolge des an ihrer Stelle durchscheinenden Connexivrandes als hellglänzende bräunlichgelbe Pünktchen.

4. *Hydrometra gracilentata* Horv.

2 Exemplare dieser Art, brachyptere ♀, erhielt ich aus den Torfsümpfen bei Bickenbach a. d. Bergstr., wo sie zwischen Schilf auf dem Wasser umherliefen (19. V. 12 und 29. IX. 12). Sie ist schon oberflächlich durch ihre rotbraune Färbung gut von *Hydrometra stagnorum* L. zu unterscheiden.

5. *Gerris gibbifer* Schumm. var. *flaviventris* Put.

Vereinzelt unter der Stammart auf den Quellbächen und Tümpeln am Höhenkamm des Taunus, namentlich am Gr. Feldberg und Altkönig in einer Höhenlage von ca. 700 m. (Stockborn 14. IX. 02, Dreiborn 13. X. 11.)

Es mag befremdlich erscheinen, dafs diese Varietät, die bisher nur von den Küsten des Mittelmeeres bekannt war, hier im Taunus und noch dazu in dieser Höhenlage vorkommt, so dafs Zweifel über die Richtigkeit der Determination auftauchen könnten. Ich besitze jedoch Stücke, bei welchen die gelbe Färbung der Unterseite des Abdomens fast bis zur Vorderbrust reicht. Die Stammart tritt in der Rhein-Mainebene nur vereinzelt auf, während sie im Gebirge die häufigste der *Gerris*-Arten ist. Da die frisch entwickelten Tiere dieser Art ebenfalls eine bleichgelbe Unterseite besitzen, die sich jedoch bald bei der Stammart schwärzt, so empfiehlt sich das Aufsuchen der Varietät im Spätherbst oder im ersten Frühjahr.

6. *Lygus Foreli* Mey.

Ein ♂ in Gemeinschaft mit *Camptozygum pinastri* Fall. auf dem Höhenplateau des Vogelsberges (Breungeshainer Heide, 700 m) am 2. VIII. 11 von einer Kiefer geklopft.

Durch Hinzutritt dieser Art sind nun sämtliche in Hübbers „Catalogus Insectorum Fauna Germanicae“ und in der „Synopsis“ aufgenommenen *Lygus*-Arten für Deutschland nachgewiesen.

7. *Deraeocoris trifasciatus* L. var. *convivus* Horv.

Diese schöne Varietät, welche von Horváth (Ann. Mus. Nat. Hung. 1907 p. 312) nach einem ♀ aus Korfu beschrieben wurde, fing ich in einem Exemplare (♂) am 17. VI. 11 auf der Rheininsel Kühkopf bei Oppenheim beim Abklopfen eines Apfelbaums, der mit Gespinsten der *Hyponomeuta malinella* Zell. überzogen war, zusammen mit zahlreichen Exemplaren von *Deraeocoris olivaceus* F. Merkwürdigerweise kam an dem Fundort in diesem Jahre nur die letztere Art zahlreich vor, die eigentliche Stammart *Der. trifasciatus* L. fehlte vollständig. Von den übrigen Varietäten von *Deraeocoris trifasciatus* L. besitze ich aus hiesiger Gegend: var. *regalis* Horv. 2 ♂, 1 ♀; var. *bipartitus* Horv. 2 ♂, 1 ♀; var. *annulatus* Germ. zahlreiche Stücke, aber nur ♀. Frey-Gefsnér rechnet auch *Deraeocoris olivaceus* F. var. *rufipes* F. (var. *erythrostomus* Schrank) als Varietät zu *Der. trifasciatus* L. (Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 1871 p. 324); nach den zahlreichen Stücken meiner Sammlung scheint diese Annahme berechtigt zu sein, um so mehr, als die ockergelbe oder rötliche Färbung des ersten Fühlergliedes, der Schenkel und Schienen sehr veränderlich ist und oft in Schwarz übergeht. Durch diese Variabilität der Färbung wirft sich die Frage auf, ob diese Varietät nicht als synonym zu *Der. trifasciatus* L. var. *annulatus* Germ. = var. *ultramontanus* Gredl. zu ziehen ist. Auch von dieser schwarzen Varietät sind mir unter mehr als hundert Exemplaren nur ♀ bekannt.

Psallus luridus Reut.

Hüeber hält diese montane und alpine Art noch für Deutschland fraglich (Synopsis II p. 417), nach Reuter (Act. Soc. Sc. Fenn. 1908 p. 75) ist sie von den Vogesen bis zu den Karpathen verbreitet, meist auf *Larix europaea* L. lebend. Es war deshalb zu vermuten, daß diese Art auch auf den Höhen unserer Mittelgebirge vorkommen könnte. Nach längerem Suchen fand ich sie in diesem Jahre am 9. VIII. im Taunus am Gr. Feldberg und am Altkönig, aber nur in einer Höhenlage über 700 m zahlreich, jedoch nur stellenweise, ebenfalls auf Lärchen. Die ♂ sind viel seltener als die ♀ (8 ♂ : 50 ♀) und dunkler gefärbt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [1913](#)

Autor(en)/Author(s): Gulde Johann [Johannes]

Artikel/Article: [Beiträge zur Heteropterenfauna Deutschlands. \(Hemipt.\) 319-322](#)